

Leistungsbeschreibung der *Kindervilla Ilmtal*

Heimbereich

*(Fortschreibung 2011 für die stationären, sozialpädagogischen Wohngruppen)
auf der Grundlage der Regelungen des SGB VIII §§ 78 a ff.*



Gliederung:

Beschreibung der Gesamteinrichtung

- A.1. Allgemeine Angaben
- A.2. Art der Einrichtung / Selbstverständnis / Träger
- A.3. Struktur der Einrichtung

B . Beschreibung der zu vereinbarenden Leistung

- B.1. Allgemeine Angaben zur konkreten Leistung
- B.2. wohngruppenspezifische Angaben
- B.3. Leistungsinhalte der Regelleistung
- B.4. Qualität der Leistung und Erfordernisse zu deren Entwicklung

C. Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen

D. Besonderheiten – Schulprojekt Neustart / Anmerkungen

A. Beschreibung Gesamteinrichtung

A.1. Allgemeine Angaben

Name der Einrichtung : *Kindervilla Ilmtal*
zentrale Anschrift : **Rudolstädter Str. 30 in 99326 Stadtilm**
Telefon / Fax : **03629 / 800 889 ; Fax : 800 918**
Internet: *www.Kindervilla-Ilmtal.de*
E-Mail: KIVI-Leiter@web.de

Einrichtungsleiter : **Holger Spatz**

Rechtsform des Trägers : **eingetragener, gemeinnütziger Verein**
Zugehörigkeit Spitzenverband: **Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband - LV Thüringen**

A.2. Art der Einrichtung / Selbstverständnis / Träger

Die Kindervilla Ilmtal ist eine dezentrale Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, die nach dem Sozialgesetzbuch VIII, Personensorgeberechtigten Hilfe zur Erziehung bzw. dem jungen Menschen selbst Förderung, Erziehung und Betreuung in einem überschaubaren, vernetzten Rahmen bietet. In enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt gestalten wir gezielte, individuelle Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche und Eltern mit besonderen Problemlagen. Wir orientieren uns am Wohl des Kindes und dessen förderlichen Entwicklung.

Unsere Angebote beinhalten:

- den Kernbereich, die stationären Hilfen für Kinder und Jugendliche in örtlich getrennten, sozialpädagogischen Wohngruppen / bedarfsorientierte Heimerziehung und integrative Eingliederungshilfe in familienähnlicher, überschaubarer Form;
- Betreutes Wohnen für ältere Jugendliche und junge Volljährige / individuelle Verselbständigung im Rahmen von stationärer und ambulanter Hilfe zur Erziehung;
- im Einzelfall unterstützende schulische Angebote im eigenen Schulprojektes für Kinder, die mit „normaler Schule“ nicht klar kommen mit dem Ziel der motivierten Reintegration;
- Angebote für Eltern in Form anspruchsvoller, standardisierte Elternarbeit und Elternkurse;
- befristete Intensiv – u. Einzelbetreuung, sowie individuelle heil- und erlebnispädagogische Angebote über die Regelleistung hinaus als zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen;
- im Rahmen von Übergängen in die Familie oder die Eigenständigkeit befristete ambulante Hilfen wie Familienhilfen bzw. Erziehungsbeistand; Betreuungshelfer;
- die örtliche, offene Jugendarbeit sowie die Schulsozialarbeit an der hiesigen Regelschule .

Rechtsgrundlagen der Angebote sind u.a. die §§11, 13, 27, 30, 31, 34, 35a, 41 und 42 SGB VIII.

Unser Selbstverständnis und Leitbild des Trägers:

Die Entwicklung, Förderung und Erziehung junger Menschen ist unsere Anliegen.
Ein humanistisches Menschenbild, tragfähige Beziehungsangebote, demokratische Grundwerte, Bemühen um Fachlichkeit und Qualität, die wertschätzende Beteiligung von Betreuten und Mitarbeitern, Lebensnähe und Wirtschaftlichkeit prägen unser Handeln.

- * *Wir orientieren uns an der UN – Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes von 1989 und sind nicht konfessionell gebunden.*
- * *Wir nehmen den jungen Menschen und seine Familie in ihrer Lebenssituation ernst.*
- * *Wir orientieren uns an Stärken und Ressourcen.*
- * *Wir bieten Beziehungsvielfalt; Verlässlichkeit und Halt.*
- * *Wir setzen Grenzen und lebbar Normen in einer förderlichen Atmosphäre.*
- * *Wir unterstützen die gezielte Überwindung von Krisen, arbeiten lösungs- und systemorientiert.*
- * *Mitbestimmung und Selbstverantwortung sind uns wichtig.*
- * *Wir fördern soziale Integration und pflegen eine enge Kooperation mit unseren Partnern - besonders in den Bereichen Schule / Ausbildung / Therapie.*
- * *Wir fordern und fördern elterlicher Verantwortung und die Mitwirkung aller Beteiligten.*

Wir wollen als fehlbare Vorbilder junge Menschen auf dem Weg zu ihren Zielen orientierend, fordernd und fördernd begleiten.

Unser Träger :

Die Gesamtverantwortung über die Kindervilla Ilmtal trägt der 1991 gegründeter gleichnamige, gemeinnützige Verein mit Sitz in Stadtilm /Thüringen, der als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt ist. Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen.

Unsere Wurzeln gehen zurück bis zum ehemaligen Kinderheim "Jacob Scherff" in Stadtilm. Dank des besonderen Engagements der Mehrzahl der damaligen Mitarbeiter und der unabhängigen, ehrenamtlichen Mitstreitern aus dem örtlichen Umfeld erfolgte die vollständige inhaltliche und strukturelle Umprofilierung und die Schaffung einer eigenen überschaubaren Trägerstruktur. Damit konnten wir seit dem Mai 1992 den Bestand und die Entwicklung einer bedarfsorientierten und familienähnlichen Heimerziehung in Stadtilm und Umgebung sichern und ausbauen.

Wir unterscheiden uns von anderen durch die spezifische Zielausrichtung des Trägers auf die Erziehungshilfen und die besondere Mitarbeiterbeteiligung in unserem sozialen Unternehmen. Dies spiegelt sich in der Stabilität, der Fachlichkeit, dem Engagement unseres alters- und geschlechtsgemischten Mitarbeiterteams und in der Qualität unserer Angebote wider.

A.3. Struktur der Einrichtung

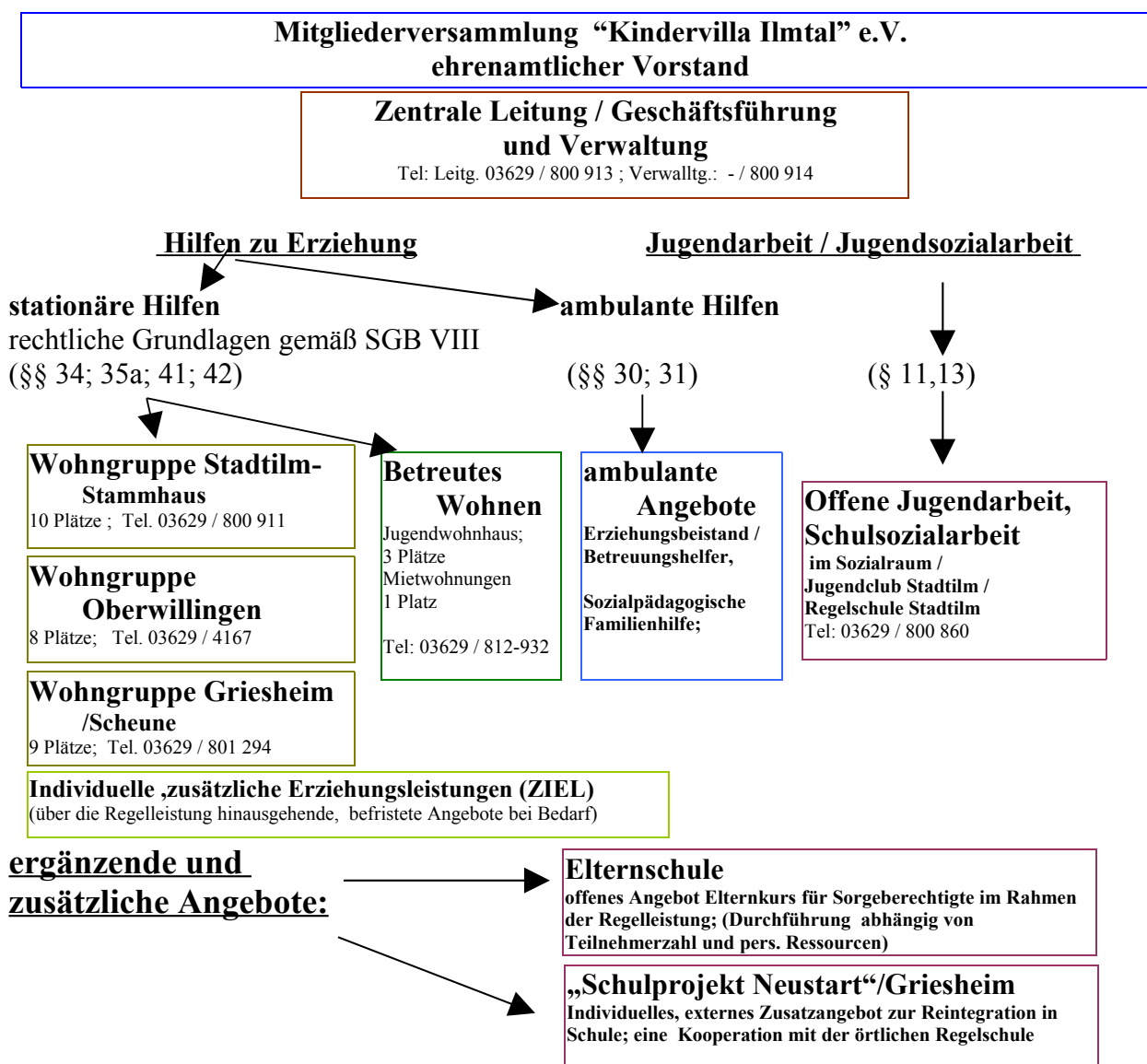
Unsere Angebote richten sich an das örtliche und alle anderen Jugendämter auf deren Suche nach einer bedarfsgerechten, individuellen und besonderen Hilfe zur Erziehung.

Unseren Schwerpunkt bilden die drei sozialpädagogischen, familienähnlichen Wohngruppen in Stadtilm, Oberwillingen, Griesheim mit 10, 8 und 9 Plätzen.

Das Betreute Wohnen mit individuell, gestuften Angeboten im Jugendwohnhaus, in angemieteten Wohnungen oder im eigenem Wohnraum dient der Verselbständigung junger Menschen.

Die bedarfsorientierten Leistungen sind als sich ergänzender Verbund (Netzwerk) strukturiert. Die verschiedenen Wohngruppen, das Betreute Wohnen einschließlich der ambulanten Angebote, das Schulprojekt als auch die offene Jugendarbeit mit der örtlichen Schulsozialarbeit verfügen über klare eigenen Kompetenzen, Verantwortungen und Bereichsleitungen. Alle Bereiche sind darüber hinaus in eine zentrale Leitungs-, Beratungs- und Verwaltungsstruktur eingebunden. Die Kindervilla ist in der Lage, zahlreiche Hilfen aus einer Hand anzubieten, um somit besonders Übergänge erfolgreicher zu gestalten.

Die derzeitige Grundstruktur der Kindervilla :



B. Beschreibung der zu vereinbarenden Leistungen

B.1. Allgemeine Angaben / Heimbereich

B.1.1. Leistungen ; Rechtsgrundlagen ; Ziele

Die Ziele und Leistungen der sozialen Arbeit in den Wohngruppen basieren auf den rechtlichen Vorgaben des SGB VIII im Bereich der Hilfen zur Erziehung §§ 27 ff., dem konkreten, individuellen Hilfebedarf, der in der Hilfe – und Erziehungsplanung beschrieben wird, sowie auf der konzeptionellen, familienähnlichen Ausrichtung der Kindervilla und deren Selbstverständnis.

Die rechtliche Einordnung unsere Leistungen in den Wohngruppen ist folgende:

- a) **Heimerziehung** nach § 34 SGB VIII
- b) **Eingliederungshilfe für seelisch behinderte bzw. davon bedrohte junge Menschen** nach §35a SGB VIII in integrativer Form
- c) nach Vereinbarung bei geeigneten freien Plätzen - **Inobhutnahme** nach § 42 SGB VIII
- d) im Einzelfall - **Hilfe für jungen Volljährige** gem. § 41 SGB VIII (in Verbindung mit § 34)

Aus den Vorgaben des SGB VIII ergeben sich folgende Grundziele :

- Die Hilfe soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes und den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie:
 - * eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen,
 - * oder eine Erziehung in einer anderen Familie vorbereiten,
 - * oder eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bieten und auf eine selbständiges Leben Vorbereiten.
- Entwicklungsförderung durch Verbindung von Alltagsleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten;
- Einem jungen Volljährigen soll Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden.
- Seelisch Behinderten oder denen, die von einer solchen Behinderung bedroht sind, ist eine optimale Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, und der Behinderung ist angemessen zu begegnen. Hier sind ggf. bedarfsgerechte Zusatzleistungen erforderlich.

Entsprechend Zielstellung gem. §34 SGB VIII richtet die Einrichtung ihre Leistung individuell aus: So nimmt z.B. für die **Rückführung in die Herkunftsfamilie** die Zusammenarbeit mit den Eltern, deren Einbezug in den Heimalltag einen besonderen Stellenwert ein. Auch das Bemühen um Aktivierung der Eltern, Verantwortungen z.B. bei der Zusammenarbeit mit der Schule, der Gesundheitsfürsorge, u.a. zu übernehmen, wird von dem Grundziel geprägt. Beurlaubungen, deren Planung, die inhaltliche Abstimmung und Auswertung sind abhängig vom Hilfeziel. Unsere Elternarbeit sieht auch Elternkurse vor und orientiert sich an klaren eigenen Standards. Voraussetzung sind jedoch immer mitwirkungswillige, aktivierbare Eltern.

Der **Übergang in eine andere Familie** erfordert ein spezifisches und sehr sensibles gemeinsames Vorgehen von Jugendamt und Einrichtung. Dies erfordert die Einbeziehung aller Beteiligten einschließlich der Herkunftsfamilie und die erforderliche Zeit. Nichtgelingen ist hier besonders schädlich. In der Kindervilla liegen Standards für die Begleitung des Übergangs in Pflegefamilien vor.

Eine Hilfeform, die auf längere Zeit angelegt ist und die auf ein **selbständiges Leben** vorbereiten soll, ist umfassend und geprägt von dem Erlernen von Selbständigkeit, der sozialen Integration im Umfeld; Stabilität und Lebensrahmgestaltung u.a.m.. Unsere stufenweise Förderung der Selbständigkeit mit gesteigerten Anforderungen vom Verselbständigungszimmer in der WG bis zum gestuften Betreuten Wohnens unterstützt die erfolgreiche Zielerreichung wesentlich.

B.1.2. Zielgruppe / Aufnahmekriterien / Ausschlusskriterien / Gruppenstrukturen

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche im Sinne des § 7 KJHG, bei denen eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung und Förderung nicht mehr gewährleistet ist und für die eine stationäre Erziehungshilfe in einer unserer Wohngruppen zur Bewältigung ihrer Lebenssituation geeignet und notwendig ist.

Besonders richtet sich das Angebot an Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 5 - 16 Jahren mit Störungen und Problemen im Bezugs- und Familiensystem sowie mit Entwicklungs-, Verhaltens-, Leistungs- oder Emotionsstörungen.

Aufnahmekriterien :

- die mit dem Jugendamt abgestimmte Eignung der Wohnform im Einzelfall,
- die freie Annahme unserer Hilfe durch den jungen Menschen und dessen Sorgeberechtigten,
- die Positionierung des Fachteams und der Leitung der Kindervilla,
- die Akzeptanz der Mehrheit derer, die bereits in der Gruppe leben,
- der erkennbare Wille und die Grundfähigkeit zur Mitwirkung an der Hilfe des jungen Menschen
- die Aufnahme junger Menschen, die unter starken medizinischen, psychischen Grundstörungen oder Erkrankungen leiden bedarf einer intensiven Einzelfallprüfung zur Eignung der Hilfe

Ausschlusskriterien :

- deutliche Gefährdung des physischen und psychischen Wohles derer, die bereits in der Gruppe leben und arbeiten;
- starke geistige und körperliche Behinderungen;
- akute Abhängigkeit bzw. der Handel, der regelmäßige Konsum von Drogen in der Wohngruppe;
- akute Suizidgefährdung;
- anhaltende, bewusste Nichtmitwirkung im Hilfeprozess;

Vor der Aufnahmeentscheidung werden in der Regel strukturierte Vorstellungsgespräche im jeweiligen Wohnbereich unter Einbeziehung aller Beteiligten durchgeführt.

Abhängig vom Einzelfall kann ein Probewohnen bis zu 6 Wochen vereinbart werden.

Unsere Angebote sind integrativ offen auch für Kinder mit seelischer Behinderung oder der Bedrohung davon. Hier sind im Einzelfall bei Notwendigkeit im Hilfeplan zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen zu vereinbaren, um eine Teilhabe am Leben entsprechend zu sichern.

Im Bedarfsfall ist eine Aufnahme in unser Schulprojekt „Neustart“ möglich. Die Aufnahmekriterien, die Arbeitsweise und die Phasen der Reintegration werden in einer separaten Konzeption beschrieben. (siehe Kurzbeschreibung Punkt D.1.)

Gruppenstrukturen:

	Wohngruppe Stadtilm	WG Oberwilligen	WG Griesheim
Anzahl der Gruppen	1	1	1
Kapazität/ Gruppengröße	10 Plätze	8 Plätze	9 Plätze
Geschlecht	weiblich u. männlich	weiblich u. männlich	weiblich u. männlich
Schwerpunkt Aufnahmealter	i.d.R. 5 bis 16 Jahre	i.d.R. 5 bis 16 Jahre	i.d.R. 5 bis 16 Jahre

B.1.3 Methodische Grundlagen und Maßnahmen

Wir gestalten Alltagsleben in Verbindung mit internen und externen therapeutischen Angeboten. Die erforderliche Vielfalt und der individuelle Zuschnitt sind uns wichtig. Wir arbeiten nach familienähnlichen Ansätzen ohne Familie ersetzen zu wollen.

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind u.a.:

- Erziehung setzt Beziehung voraus; Annahme des Kindes als Persönlichkeit; Identitätswahrung;
- Ziel; Weg und Zeit sind an den individuellen Erfordernissen zu orientieren; Arbeit mit päd. Zielsetzungen z.B. Hilfeplanung; Erziehungsplanung, Wochenziele u.a.m.;
- Sicherung von Kontinuität, Zuverlässigkeit, Stetigkeit im Alltag durch Tagesablauf und Grenzen
- gelebte demokratische Mitbestimmung, wertschätzendes Miteinander und die Einbeziehung der jungen Menschen z.B. Kinderteam; Beschwerdeverfahren; Hausregeln, u.v.m.; Partizipation
- Erleben von Regeln, Normen – Abbau von Zweckverhalten – Reflektionsfähigkeit entwickeln
- Orientierung an persönlichen Stärken, Entwicklung von gesunden Selbstbewusstsein
- gruppenübergreifender Einsatz von heil – und erlebnispädagogischen Methoden durch ausgebildete Fachkräfte, eigene Ferienfreizeiten sind Konzept
- gezielte Einbindung in praxisbezogene, handwerkliche und hauswirtschaftliche Tätigkeiten in Einzel –und Zielgruppenarbeit; dazu benötigen wir eigene Hauswirtschaftler / Arbeitspädagogen
- aktive Einbeziehung der jungen Menschen in die Lebensgestaltung; Hilfe zur Selbsthilfe; Aktivitätsförderung durch interne und externe Angebote (Integration in Gemeinwesen; Vereine; AG´s; Gilden aber auch gezielte eigene Angebote wie z.B. Kulturgruppe; Kochen; Backen; Arbeiten und Leben in der Natur; handwerkliche Befähigung u.ä.)
- Bemühen um Balance zwischen der Exklusivität der persönlichen Beziehung und den Anforderungen der Institution
- Zusammenarbeit mit der mitwirkungswilligen Herkunftsfamilie (Beteiligung; Einbeziehung; Aktivierung)

Die methodische Herangehensweise wird vom individuellen Bedarf bestimmt.

Des Weiteren bestimmen die Gruppenzusammensetzung, die unterschiedlichen personellen und örtlichen Voraussetzungen, der Alltagsverlauf sowie Mitwirkungsfähigkeit und – wille des jungen Menschen und der Herkunftsfamilie das Geschehen und die Herangehensweise. Neben Einzel – und Zielgruppenarbeit erfolgen sowohl gruppenbezogene als auch gruppenübergreifende Aktivitäten.

Erfolge leben von Mitwirkung aller an der Hilfe Beteiligten.

B.2. wohngruppenspezifische Angaben

B.2.1. Infrastruktur / Schulangebot / medizinische u. therapeutische Versorgung

Schulen / überbetriebliche Ausbildungsangebote (akt. Stand unter Vorbehalt Änderungen):

	WG Stadtilm	WG Oberwilligen	WG Griesheim
örtliche Schulformen	Grundschule		
	Regelschule (Ganztagsschule)		
	Schulprojekt „Neustart“: Schullust statt Schulfrust – ab Kl.5 – eigener Schülertransport zwischen den Wohnbereichen – s. Kurzbeschreibung S.9		
überörtliche Schulformen	<u>Arnstadt:</u>	<u>Stadtilm:</u>	<u>Dörnfeld / Wipfra</u>
	Emil- Petri-Schule FZ Marienstift (Haupt-, Regel-, Lernförderber.)	Grundschule	Grundschule
		Regelschule Stadtilm	
	Gymnasium		
Entfernung / Fahrzeit Schulbus nach Stadtilm		ca. 5 km / ca. 10 Min.	ca. 4 km / ca. 10 Min.
Entfernung / Fahrzeit Schulbus nach Arnstadt	ca.12 km/ca. 15 Min.	ca. 17 km / ca. 25 Min. (über Stadtilm)	ca. 16 km / ca.25 Min. (über Stadtilm)
weitere überörtliche Schulformen:	<u>alle Schularten in Ilmenau:</u> <i>nur teilweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar (Vereinb. Fahrdienst mgl.) r</i>		
	Berufsfachschule Arnstadt (u.a. nachträglicher Realschulabschluss)		
	Berufsschule Arnstadt (BVJ; u.a.); Fachoberschule ; CJD Ilmenau		
überbetriebliche Ausbildungsträger:	Arnstädter Bildungswerk e.V. Ichtershausen; Land- u. Kfz-Technik Stadtilm; CJD Ilmenau; Prager Schule; FBBI u.a.		
betriebliche Ausbildungen:	Anliegen ist, Integration in betriebliche Ausbildung. Stadtilm / Umgebung begrenzte Ausbildungsangebote in Handwerk; Handel; Dienstleistung; Landwirtschaft und Industrie usw.. Anbindung von Stadtilm an Bus und Bahn (Erfurt / Saalfeld) ermöglicht Ausbildungen überregional.		

Medizinische / therapeutische Versorgung

Hausärzte / Zahnärzte	in Stadtilm ; Gemeinde Ilmtal (Wohngruppen – Hausarztssystem)
Fachärzte	u. a. Kinderärzte; Kieferorthopäden; Orthopäden; HNO- Arzt; Augenarzt ; Hautärzte; und weitere im Ilm- Kreis - Klinikum in Arnstadt und Ilmenau
Therapeuten	Psychotherapeuten in Stadtilm; Arnstadt; Erfurt ; Rudolstadt Logopäde und Ergotherapeuten in Stadtilm ; andere im Umfeld
Amb. K u. J Psychiater	Kinder – und Jugendpsychiater Dr. Koch Erfurt SPZ Erfurt im Heliosklinikum
Stationäre K u. J Psychiatrie	Zusammenarbeit mit stationären Kinder – Jugendpsychiatrien in Erfurt; Stadtroda; Jena ; Weimar ; Mühlhausen

B.2.2.Freizeitangebote / Vernetzungen

Die Freizeit in der Kindervilla ist vielfältig und abhängig von den Interessen der bei uns lebenden Kinder und Jugendlichen. Durch gezielte Anregung werden sinnvolle interne und auch externe Aktivitäten gefördert, wobei unser Schwerpunkt auf der Integration im örtlichen Umfeld liegt.

externe Möglichkeiten:

- In Stadtilm arbeiten über 30 Vereine, aber auch in der Gemeinde Ilmtal gibt es rege Vereinsaktivitäten, deren Angebote in den verschiedenen Bereichen genutzt werden. (Fußball; Tischtennis; Reiten - Tierpflege; Kreativverein, Leichtathletik u.ä.)
- Die Erfahrungen zeigen, dass auch Freizeitaktivitäten in Arnstadt und z.T. auch in Ilmenau möglich sind, wenn öff. Verkehrsanbindung gegeben sind (z.B. Musikschule; Schwimmen)
- Die Angebote der örtlichen Jugendpflege in Stadtilm werden rege genutzt und durch die Verantwortung unseres Trägers in diesem Bereich auch inhaltlich begleitet.

interne Möglichkeiten:

- Gruppenübergreifend bieten unsere Mitarbeiter folgende Angebote:
 - wöchentlich: Kulturgruppe; AG Kochen und Backen; Sportaktivitäten in der Turnhalle;
 - nach Bedarf bzw. im Rahmen von Freizeiten: Schwimmen; Wintersport (Abfahrt und Langlauf); Klettern; Radwandern sowie Fahrradwerkstatt; Holzbearbeitung; u.a.m.
- Die gemeinsame, erlebnisorientierte Urlaubsgestaltung in den Ferien (verbindlich die ersten 14 Tage der Sommerferien und mehrere Tage im Winter) ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit.
- Heilpädagogische Förderungen erfolgen unter fachlicher Anleitung im Entspannungsraum.
- Die "Aktivscheune" neben der Wohngruppe in Griesheim bietet den Platz für zahlreiche Freizeit- und Beschäftigungsaktivitäten für die Bewohner aller Wohngruppen.
- Praktisch- handwerkliche Fähigkeiten erlangen unsere Kinder unter Anleitung einer Fachkraft durch rege Einbeziehung bei Instandsetzungen, Renovierungen u.ä..
- Wir bieten zahlreiche sinnvolle Aktivitäten im Wald von Holzgewinnung bis hin zur Pflanzenpflege oder Übernachtungen im Freien. Dank einer langjährigen Kooperation und Partnerschaft mit einem örtlichen Forstamt erleben hier unsere Kinder die Natur oft neu.
- Eine weitere Partnerschaft mit dem Rotaryclub Arnstadt ermöglicht unseren Kindern u.a. Einblicke und Experimente im Bereich der alternativen Energien.
- Beliebt sind nach wie vor unsere kleineren Haus –und Hoftiere.

Nach wie vor gilt der Leitsatz: Wenn es gelingt, unsere Kinder sinnvoll zu beschäftigen, „beschäftigten“ sie uns nicht.

Freunde und Bekannten aus dem Umfeld sind bei der Einhaltung der „Spielregeln“ willkommen.

Der deutliche Anstieg der psychischen Belastungen, Auffälligkeiten und Erkrankungen der jungen Menschen wirkt im Freizeitbereich durch zeitintensive, zunehmende Arzt – und Therapiebesuche.

Unser Anliegen ist sinnvolle, förderliche Freizeitgestaltung, um somit ausgeprägter „Null – Bock-Stimmung“ und der Unfähigkeit von immer mehr nur passiv geschulten Kindern sich selbst zu beschäftigen oder sich im Spiel bzw. Sport einzuordnen, zu begegnen.

B.2.3. Personal - und Leistungsorganisation / sonstige Versorgungsleistungen

Die wichtigste und wertvollste Ressource sozialer Betriebe sind deren Mitarbeiter. Wir sind froh, seit vielen Jahren, über ein stabiles, fachliches, buntes und engagiertes Mitarbeiterteam zu verfügen.

Unsere Kollegen sind erfahrene und freundliche Fachkräfte. Den Schwerpunkt bilden die alters- und geschlechtsgemischten Arbeitsteams und die bereichsübergreifende Leitung; Verwaltung.

Einrichtungsleiter / 1 Fachkraft /übergreifend	<u>Berufsabschlüsse / Qualifikationen der Pädagogen:</u> Diplom Sozialpädagogen; Staatlich anerkannte Erzieher; Lehrer mit Erzieherausbildung, Diplom Pädagogen; Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger Erlebnispädagoge- Zusatzqualifikation; Fachkraft für Soziale Arbeit <i>Stellen s. Betreuungszeitberechnung</i>
Verwaltung / 1 Fachkraft /übergreifend	
technische und sozialpäd.- techn. Mitarbeiter 2 Kräfte anteilig / 1 Arbeitspäd. anteilig / übergreifend	
3 Wohngruppen - Teams mit jeweils 5 anteiligen, geschlechts- und altersgemischten Fachkräften; einschließlich Gruppenleitung; sowie 2 übergreifenden Praxisstellen für Studenten der Berufsakademie	

Die Wohngruppen arbeiten auf der Basis der zentralen Leistungsbeschreibung, des Organisationshandbuches und betriebsübergreifender Regelungen und Standards mit weitgehender Eigenverantwortung für pädagogische, therapeutische, wirtschaftliche sowie verwaltungstechnische Aufgaben.

In den stationären Hilfen, erfolgt die Zulassung pädagogischer Fachkräfte nur mit der Anerkennung über das Landesjugendamt Thüringen nach den geltenden gesetzlichen Regelungen.

Seit 2001 bilden wir als Praxisstelle im dualen System Studenten der Berufsakademie im Bereich Soziale Dienste (Bachelor of Art´s Soziale Arbeit – BA) aus.

Angehende Erzieher und Sozialpädagogen unterschiedlicher Schulen; Fachhochschulen und Universitäten setzen wir gern als Praktikanten unterstützend ein.

Sonstige Versorgungsleistungen sind:

- * Vorhalten einer einfachen Übernachtungsmöglichkeit (Elternwohnung) für Angehörige im Rahmen der Familienarbeit in Griesheim;
- * gruppeneigene Beförderungsmöglichkeiten für die Alltagsbewältigung und für gemeinsame Urlaubsfahrten; Camping- und Skiausrüstung;
- * der Einsatz zweckdienlicher Computertechnik für
 - a) die Unterstützung der internen Dokumentations- und Verwaltungsarbeit
 - b) die gezielte Heranführung der Jugendlichen an EDV-Technik und deren Nutzung für Schule, Freizeit und Ausbildung;
- * die "Aktivscheune" und die „Schule am anderen Ort“ mit Funktionsboden für kreative und handwerkliche Aktivitäten in Griesheim zur Nutzung durch Gesamteinrichtung.

Beschreibung Aufgabenfelder:

Hauswirtschaft / arbeitspädagogische Betreuung / Verwaltung :

Zur Umsetzung unserer o.g. pädagogischen Grundsätze benötigen wir strukturierte, überschaubare Rahmenbedingungen ähnlich familiärer Strukturen. Neben den dezentralen Wohngruppen, bedarf es einer funktionierenden Verzahnung von Sozialschulung; Hauswirtschaft; Verwaltung; Leitung und externen Partnern. Unsere „Nichtpädagogen“ tragen bei uns wesentlich zum sozialpädagogischen Erfolg bei.

Bei zum einen klaren Aufgabenschwerpunkten ist stets der Blick auf die wechselnden Bedarfe der Kinder und die flexible Abstimmung mit den Sozialpädagogen gerichtet. Die gemeinschaftliche, hauswirtschaftliche Versorgung, die Erhaltung und Verbesserung der Lebens – und Wohnbedingungen bei stetiger, aktiver Einbeziehung der hier lebenden jungen Menschen ist uns wichtig und trägt wesentlich zur alltagspraktischen Lebensvorbereitung der Kinder bei.

Neben den Pädagogen benötigen wir je einer Vollzeitstelle Verwaltung und Leitung für Heim und Betreutes Wohnen. Weiterhin erfordert unser Konzept eine anteilige Stelle Hausmeister / Arbeitspädagoge, der i.d.R. übergreifend mit arbeits- und freizeitpädagogischen Angeboten in den Gruppen tätig ist, und zwei Teilzeitstellen Hauswirtschaft.

Schwerpunkte der Arbeitsfelder Hauswirtschaft; Hausmeister; Arbeitspädagoge sind u.a.:

- Reinigung und Pflege der Häuser entsprechend hygienischer Anforderungen; Desinfektionen
- Pflege, Reinigung; Wiederherstellung der Wäsche;
- Erhaltung; Instandsetzungen sowie einfache Reparaturen und Erneuerungen der Gebäude; Ausstattungen, Anlagen, Fahrzeuge; Pflege der Außenanlagen und Spielgeräte;
- der bedarfsgerechte, sparsame Einkauf von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgütern;
- Lagerung und Zubereitung einer gesunden und verträglichen Mittagsversorgung an Schultagen unter Beachtung verbreiteter Unverträglichkeiten, Essstörungen und Gewichtsproblemen;
- Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit, Brand- u. Unfallschutz durch regelmäßige Prüfungen;
- Absicherung von Transporten sowie der Verkehrssicherheit und Prüfungen der Fahrzeuge;
- Auftragsvergabe und Begleitung kleinerer Firmenleistungen;
- Angebote zur lebenspraktischen Vorbereitung z.B. Kochen & Backen; Hauswerkstatt; Drechseln; Tier- und Pflanzenpflege; Kulissenbau als auch Kultur – und Kreativangebote, sowie Vorbereitung und Durchführung von Projekten mit externen Partnern z.B. experimentierendes Lernen u. Spielen im Solarbereich; Wald- u. Forstprojekt; kurzfristige Einzelkrisenintervention;

Schwerpunkte unserer Verwaltung sind u.a.

- die ordnungsgemäße, sorgfältige Buchführung;
- Antrags - und Rechnungsarbeiten; Belegwesen und Kontenzuordnung;
- Miterstellung, Überwachung gruppenspezifischer Haushaltspläne u.ä. ;Sicherung und Begleitung der Einhaltung der gesetzlichen u. betrieblichen Vorgaben der internen Gruppenverwaltung;
- Bankgeschäfte; Kassenbewirtschaftung; Bearbeitung von Bußgeldangelegenheiten;
- Erstellung von Quartalsabschlüssen; Vorbereitung Jahresabschluss; GuV etc.;
- finanztechnische Begleitung der Planung von Ferien - , Freizeitaktionen und Projekten;
- Führung bzw. Koordinierung von betriebsnotwendigen Erfassungen und Übersichten;
- Überwachung der Angebotsanforderungen; Datensicherung; Inventurarbeiten; Archivierung;
- Zusammenarbeit mit Partnern z.B. Firmen; Banken; Wirtschaftliche Jugendhilfe; u.a.

Die Qualität unseres Angebotes basiert nicht unwesentlich auf dem für uns wertvollen, harmonischen Zusammenwirken von Pädagogen, Verwaltung, Hauswirtschaft und Leitung orientiert an den Zielen unserer anspruchsvollen Aufgabe.

B.2.4. Betreuungszeitberechnung

(siehe Anlage)

B.2.5. Raum – und Wohnangebot /Versorgungsleistungen

Raum - und Wohnangebot :

	WG Stadtilm	WG Oberwilligen	WG Griesheim
Unsere Häuser :			
Haustyp:	dreigeschossige Villa mit ausgebauten Dachboden	zweigeschossiges Wohnhaus mit ausgebauten Dachboden	zweigeschossiges Wohnhaus mit ausgebauten Dachboden
Fertigstellung nach Umbau :	August 1994	September 1992	März 2000
Eigentum :	Träger		
Wohnlage :	Kleinstadt – ruhige Randlage , unweit vom Zentrum an der Ilm	Gemeinde – zentrale, ruhige Ortslage	Gemeinde – Randlage unmittelbar neben der Kirche
Umgebung :	Lage im reizvollen Ilmtal; Waldnähe; 3 Häuser in ca. 4 km Entfernung; im Umkreis von ca. 20 km: Arnstadt; Ilmenau; Rudolstadt; Erfurt; Weimar		
Verkehrsanbindung:	<u>Kfz:</u> B 87 ; A71; <u>Bus:</u> Arnstadt, Ilmenau; Weimar; Erfurt <u>Bahn :</u> Strecke Erfurt – Saalfeld		
Wohn- und Arbeitsräume in allen Wohngruppen:	je eine Wohnküche als Zentrum des Hauses; je ein gemütliches Wohnzimmer; je ein Erzieherbüro mit Schlafmöglichkeit		
unterschiedliche Wohn- und Arbeitsräume :	7 Einzelzimmer 1 Doppelzimmer 1 Verselbständigungszimmer mit Küche 3 Bäder mit WC 2 WC separat 1 Boden als Gemeinschaftsraum (heilpäd. Übungsraum) 2 Büros Ltg, u. Verw.	7 Einzelzimmer 1 Verselbständigungszimmer mit Küche 2 Bäder mit WC 1 WC separat	5 Einzelzimmer 1 Doppelzimmer 2 Verselbständigungszimmer mit Küche 2 Bäder mit WC 2 WC separat 1 Boden als Gemeinschaftsraum
Nebengebäude :	Gartenhaus; Werkstatt	kleine Werkstatt	“Aktivscheune” „Neustart“- die Schule am anderen Ort
Garten / Hof :	Freifläche mit Garten, Spielplatz; TT; u.a.	Hof ; (Spielplatz; Fußball; TT in näherer Umgebung)	Hof, kleiner Garten; Freifläche (Sport-,Spielplatz im Ort)
Kleintierhaltung :	möglich	möglich	möglich

B.3. Leistungsinhalte der Regelleistung

a) Alltagsgestaltung

* individuell gestaltetes, strukturiertes Aufnahmeverfahren :

- Die Aufnahme von jungen Menschen erfolgen nach internen Standards, die jedoch ausreichend Spielraum für ganz individuelle Verfahren lassen.
- Die Aufnahme ist ein sensibler Schlüsselprozess und für den erfolgreichen Hilfeverlaufes wichtig.

Ablauf und Inhalt sind u.a.:

- *Anfrage Jugendamt - Erstinfo zur Entwicklung und Bedarf/WG-Vorauswahl / Position Team nach Info u. Aktenlage*
- *Kennenlernen in angenehmer Atmosphäre vor Ort in WG (Kind; Elternteil; ASD- JA; Kindervilla Mitarbeiter; Leiter)*
- *Vorstellen der Einrichtung, Besichtigung des Hauses und Erfassen von erforderlichen Informationen (Gesundheit; soziale Beziehungen, Schule, Interessen; Stärken, Schwächen u.ä.)*
- *Aufnahmeentscheidung (durch JA; Kind + Eltern; Team+ Leitung)*
- *Aufnahmetag –Vorbereitung Zimmer und Umfeld – persönlicher herzlicher Empfang- und Vorstellung in der Gruppe, Abbau von Ängsten, Belehrung Grundregeln; Tagesablauf; Abstimmung Kontaktgestaltung mit Eltern und Kind;*
- *Begleitung am ersten Schultag, bei der Integration in Gruppe u. ins örtliche Umfeld; bei*
- *ärztlichen Erstuntersuchung; Aufsuchen der Meldestelle u.v.a.m.*
- *Absicherung der Grundversorgung (Bekleidung /ggf. Erstausrüstung; Hygiene; Schulmaterial u.a.m.)*

* gemeinsame Alltagsgestaltung (individuell und gruppenbezogen)

- Sicherung und Ausgestaltung von Stetigkeit, Ruhe und Kontinuität im Alltag
- Förderung altersgerechter Aktivitäten (*wie Lernen, Spielen, Freizeitgestaltung, Kommunikation, Schlaf*)
- gezielte, individuelle, zunehmende Einbindung in hauswirtschaftliche, handwerkliche und lebenspraktische Tätigkeiten; Dieser Schwerpunkt unseres Alltagslebens basiert auf dem Vorhandensein der erforderlichen eigenen Personal- u. Sachressourcen im Hauswirtschaftsbereich. (*z.B. Einkauf; Zubereitung von Mahlzeiten; Reinigung; Kleidungspflege; Wäsche; div. Reparatur- u. Renovierungsarbeiten; Ausgestaltung und Pflege der Wohnbereiche; Selbstversorgung; Umgang mit Behörden u.ä.*)

* Vermittlung und Leben von Mitbestimmung, demokratischer Regeln und Beteiligungsformen

- individuell durch die Annahme als Persönlichkeit; Vereinbarung von Zielen und den Wegen; (*z.B. bei der aktiven Einbeziehung in Vorbereitung; Durchführung u. Auswertung der Hilfe- u. Erziehungsplanung*)
- innerhalb der Gruppe – Entscheidungsbeteiligung bei Aktivitäten, Regelungen und Konflikten u.a. (*z.B. in Form der regelmäßigen Kinderteams / i.d.R einmal wöchentlich in allen WG;*)
- in der Einrichtung durch regelmäßige Einbeziehung; Befragungen; Entscheidungsbeteiligungen (*z.B. Projekte wie Kinderrechte; Hausregeln; Heimrat*)
- klare und Beschwerde und Mitspracherechte auf der Ebene Heimleiter / Vorstand (Petitionsrecht)

* Förderung der Selbständigkeit im Umgang mit Geld, Bekleidung und Wertgegenständen

- Anlegen von persönlichen Taschengeldkonten und Einflussnahme auf die Verwendung (*abhängig vom Alter / Entwicklung / enormen org. Aufwand / Elternwillen anlegen von Giro- und Sparkonto*)
- zunehmende Übertragung von finanzieller Eigenverantwortung (*z.B. Bekleidung u.a.*)
- im Rahmen der Möglichkeiten – anteilige Mitfinanzierung bei besonderen Wünschen bzw. auch bei der Regulierung absichtlicher oder grobfahrlässig erzeugter Schäden
- Begleitung und abnehmende Steuerung bei Bekleidungseinkäufen und sonstiger Selbstversorgung

* Wahrnehmung der Aufsichts- und Orientierungspflicht durch pädagogisches Fachpersonal

- Gewährleistung der alters- und entwicklungsgerechten Aufsicht und Fürsorge mit der Maßgabe – Erziehung zur Eigenständigkeit mit Risiko und Vertrauensvorschub
- der enorme und wachsende Anteil von Kindern mit gravierenden psychischen Störungen und Erkrankungen mit eingeschränkter Eigensteuerung führt zu erhöhten Risiken bei der Selbst- und Fremdgefährdung.

* Gesundheitsfürsorge und – erziehung:

- Erfassen des Entwicklungsstandes, körperlicher und psychischer Besonderheiten
- regelmäßige Erfassung Größe ; Gewicht; Therapie; Medikamenteneinnahme
- Vermitteln und Üben hygienischer Normen
- Sicherung der erforderlichen ärztlichen Untersuchungen (*Zahnarzt ; Impfschutz, u.ä.*) und die Vermittlung und Begleitung bei externen Beratungs-, Diagnostik- und Therapiebedarf
- die mehrheitliche, zeitintensive Facharzt- u. Therapiebegleitungen ist drastisch und grenzwertig angestiegen und erfordert eine enorm angewachsene individuelle Betreuung und Begleitung (*Vielzahl der Betreuten besucht Psychiater; Psychotherapeuten; Logopäden; Ergotherapeuten; Hautärzte u.v.a*)
- Sicherung der Medikamenteneinnahme sowie ärztlicher Notversorgung bei Unfällen u.ä.
- altersgerechte Sexualerziehung (*individuelle Gespräche; Entwicklung einer positiven Beziehung zum eigenem Körper; Achtung der Persönlichkeitsrechte anderer*)
- Anleitung und Motivation zur bewussten Lebensführung, zur gesunden Ernährung und zu regelmäßiger Körperpflege
- häusliche Pflege bei leichten Erkrankungen

* indirekte, alltägliche Leistungen der Fachkräfte

- pädagogische Dokumentation, Abstimmung und Reflektion; Zusammenarbeit mit Dritten
- Planung, sparsame Bewirtschaftung und regelmäßige Auswertung von kind - und gruppenbezogenen Finanzen - interne Konten - und Kassenführung; Antragswesen
- interne sozialpädagogische Fallberatung bei jeder Aufnahme und in Krisen; individuelle standardisierte Erziehungsplanung; internes Entwicklungsberichtswesen; Qualitätszirkel

b) sozial - emotionale Förderung

* individuelle Standortbestimmung auf der Grundlage verfügbaren Informationen

- Erstellen eines Genogrammes / Kurzbiographie auf Basis der Vorgaben der Erziehungsplanung
- Ergründung der persönlichen Ressourcen; Kompetenzen und der Resilienz
- Festlegung von Wegen; Indikatoren, Prioritäten zur Überwindung persönlicher Defizite;
- schrittweise Interventionen bei regelmäßiger Reflektion, Überarbeitung und Fortschreibung
- Einsatz des spezifischen Kontakterziehersystems; Biographiebegleitung; ggf. Trauerarbeit

* Entwicklung von altersgemäßer Selbständigkeit, Selbstvertrauen, emotionaler Sicherheit

- Wahrung der Identität - Förderung und Ausbau persönlicher Stärken und von Konfliktfähigkeit
- Entwicklung von wertschätzenden Beziehungen der jungen Menschen untereinander und zu den Mitarbeitern in dem Wohnbereich sowie im Auftreten in der Öffentlichkeit
- Vermittlung emotionaler Sicherheit auf der Basis von Vertrauen und Beziehungskontinuität
- Erkennen und Angehen neuer Chancen unter Beachtung von Grenzen
- Hilfe bei der Überwindung von Ängsten und Defiziten im psychosozialen, emotionalen, moralischen, schulischen und körperlichen Bereich
- Zeit zum Zuhören; Förderung der emotionalen Ausdrucksfähigkeit; Stärkung der Resilienz
- individuelle Verselbständigung in Vorbereitung Eigenständigkeit über Verselbständigungszimmer u. zunehmende Übertragung Verantwortung für Selbstversorgung; Einkauf; Wäschepflege u.a.m.;

c) Familien und Elternarbeit

- Zusammenarbeit mit mitwirkungswilligen, aktivierbaren Angehörigen gestaltet sich Einzelfallbezogen u. abhängig von Gruppenprozessen u.a. in Form von:
 - Motivation von Eltern zur Zusammenarbeit
 - fachliche Ausgestaltung des Ablöseverfahren (Aufnahme- und Rückführungsverfahren)
 - informelle Kontakte / stetige Gesprächsbereitschaft
 - Elterngespräche im Heim und in der Wohnung der Eltern mit dem Ziel Einfluss auf die Eltern und ihr Erziehungsverhalten gegenüber dem Kind zu nehmen
 - Einbeziehung in die Ausgestaltung von Geburtstagen oder anderen Höhepunkten
 - Durchführung von gruppenbezogener Elternversammlungen,
 - Angebot einer einfachen Elternwohnung für Wochenenden Eltern / Kind
 - abgestimmte Einbeziehung in Alltagsleben z.B. Schule; Einkäufe; Arztbesuche u.a.,
 - terminliche, ggf. auch inhaltliche Planung u. Auswertung von Besuchen (nicht jedes WE)
 - Angebote zur Beratung in Erziehungsfragen und der Teilnahme an eigenen Elternkursen
 - Befragung der Eltern zur Zufriedenheit und Unterstützungserfordernissen u.ä.
 - Einbeziehung und Akzeptanz anderer Bezugspersonen , Freunde
- Orientierung an dem internen Standard Elternarbeit

d) individuelle schulische Förderung

* Unterstützung bei der Erfüllung der Schulpflicht

- u.a. durch anfängliche Begleitung Schulweg; Kooperation mit der Schule; Bemühen um Konfliktklärung; Konsequenz bei Schulversäumnissen; Geduld
- Sicherung einer individuellen, angemessenen Hausaufgabenbetreuung;
(*Zeit; Ruhe; Raum; Schulmaterial, Vollständigkeit; Ordnung – nicht grundsätzlich Richtigkeit*)

* Vermittlung und Förderung einer positiven Lernhaltung, Bemühen um Leistungssteigerung und sozialer Kompetenz in der Schule

- Beratung, Anleitung und Unterstützung bei der Bewältigung der schulischen Ausbildung,
- Prüfung und gegebenenfalls Optimierung der Schullaufbahn (mit Sorgeberechtigten)
- Im Bedarfsfall auf der Grundlage der Konzeption Beschulung im Schulprojekt „Neustart“
- Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fach -und Klassenlehrern;
(*Teilnahme Lehrersprechstunde; Elternversammlungen; persönliche Kontakte bei Krisen; Vereinbarung von Rückmeldungen; ggf. Hospitationen; Teilnahme an Schulveranstaltungen gem. Standard Kooperation Schule*)
- Einbeziehung von Schulfreunden / Austauschschülern in den Gruppenalltag;
- im Einzelfall Vermittlung externer schulischer Hilfen
- Bemühen um stetige Einbeziehung der zuständigen Lehrer in Hilfeplangespräche

* umfassende Unterstützung bei der Berufsfindung und der Berufsvorbereitung

- Hilfe und Beratung bei der zielgerichteten beruflichen Orientierung
- Begleitung zur Berufsberatung (einschl. BIZ) und bei Bedarf zu Bewerbungsgesprächen
- Förderung von betrieblichen Praktika auch über schulische Anforderungen hinaus
- Hilfe bei der Bewerbung und der Einholung erforderlicher Unterlagen und Atteste

e) Freizeit - und Feriengestaltung

* individuelle Freizeitgestaltung außerhalb der Einrichtung – Siehe auch Punkt B.2.2.

- Ergründen von Interessen ; Vorstellen der vielfältigen, örtlichen Möglichkeiten
- Bemühen um Erprobung und Integration in Vereinen, Arbeitsgemeinschaften u.ä. unter Berücksichtigung der örtlichen Verkehrsanbindung mit beschränkten Fahrdiensten

* gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung in und mit der Kindervilla - Siehe Punkt B.2.2.

- verschiedene ,gruppen- bzw. zielgruppenbezogene Freizeitaktivitäten
- die gemeinsame, erlebnisorientierte Urlaubsgestaltung in den Ferien ist für uns ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. (i.d.R. 14 Tage im Sommer und 3-5 Tage im Winter)
- Förderung im kreativen, sportlichen, musischen und praktisch - handwerklichen Bereich
- Erlebnis u. Beschäftigung im Wald und der Natur auf Basis der Partnerschaften Forst / Rotary
- Organisation und Durchführung zentraler Aktivitäten (z.B. Wandertage; Sommer- u. WG-Feste)

f) Vorbereitung der Einstellung oder des Wechsels der Leistung auf der Grundlage der Entscheidung des Jugendamtes

* Vorbereitung des Übergangs in die Herkunftsfamilie

- gemeinsame, schrittweise Vorbereitung des Übergangs auf der Grundlage einer zeitnahen Hilfeplanung; (Standort, Familienbedingungen, Weg, Ziele, Aufgaben lebensnah bestimmen)
- Beurlaubungsintensivierung und verstärkte Elternarbeit mit Verantwortungsübertragung
- ggf. Koordinierung mit weitergehenden anderen Hilfen vor der Beendigung; Abschlussbericht
- Angebot zur Kontaktpflege auch nach Abschluss von Hilfemaßnahmen bei Bedarf

* Vorbereitung des Übergangs in das Betreute Wohnen der Kindervilla

- schrittweise Vorbereitung des Übergangs durch Fachkräfte Wohngruppe u. Betreutes Wohnen auf der Grundlage zeitnaher Hilfe- u. Erziehungsplanung; (Standort, Weg, Ziele, Aufgaben)
- Beachtung Stand der Verselbständigung (Selbstversorgung; Verlässlichkeit; soziale Integration außerhalb der Gruppe; Beachtung der Risiken bei Wegfall der Rundumbetreuung (Teilaufsicht))
- Optimierung der Leistungen im Bereich Eigenversorgung, Finanzverantwortung; eigene Haushaltsführung; Regeleinhaltung
- enge Zusammenarbeit der Fachteams Heim / BW während und nach dem Übergang
- Angebot zur Kontaktpflege zur Wohngruppe auch nach dem Übergang bei Bedarf

* Vorbereitung des Überganges in eine andere Familie (Wechsel in Vollzeitpflege nach § 33 SGB XIII)

- Auf der Grundlage der Hilfeplanung und unserer Einbeziehung in die Vorbereitung begleiten wir diese Hilfewechsel gemäß interner Verfahrensvorgaben. Die individuellen Besonderheiten, die Beziehung zur Herkunftsfamilie sowie zum aktuellen Lebensumfeld sind zu beachten.
- Bemühen um Zusammenarbeit aller Beteiligten dem Ziel der einheitlichen Verfahrensweisen und Offenheit orientiert am Kindeswohl;
- Zuordnung einer den Prozess begleitenden Fachkraft
- Mitwirkung um Akzeptanz und Motivation für den Hilfewechsel beim Kind,
- Beachtung der Auswirkungen des Hilfewechsels auf die anderen in der Gruppe lebenden Kinder
- Abschlussbericht; Angebot zur Kontaktpflege auch nach dem Übergang bei Bedarf

* Vorbereitungen sonstiger Übergänge bzw. Einstellungen der Hilfe

- Begleitung des Überganges bzw. der Einstellung der Hilfe bei Beachtung der individuellen Besonderheiten, anderen Beteiligten und dem Ziel des Wechsels
-

Anmerkungen / Orientierungswerte zu unseren Regelleistungen

Die psychosozialen Problemlagen zu uns kommenden jungen Menschen und ihrer Familien sind deutlich vielfältiger, komplexer und umfangreicher geworden. Hieraus ergeben sich zunehmende Auffälligkeiten, diagnostizierte psychische Erkrankungen und Besonderheiten. Dies wird u.a. deutlich im hohen Anteil von Aufnahmen aus der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie; Psychotherapie im Vorfeld sowie der verbreiteten Einnahme von Psychopharmaka. Hieraus ergeben sich deutliche Ansprüche an Intensität, Art und Umfang der Leistungen.

Orientierungswerte zum Umfang für Schwerpunkte der Regelleistungen

Im Zusammenhang mit der Erstellung dieser Beschreibung wurde in den Wohngruppen der individuelle, zeitliche Aufwand für die zurückliegenden Monate in Kernbetreuungsbereichen durchgeführt, die als Orientierung für unsere Grenzen der Regelleistung dienen. Bei Bedarf senden wir Ihnen die Übersicht gern zu.

B.4. Qualität der Leistung und Erfordernisse zu deren Entwicklung

Die Strukturqualität der Kindervilla ergibt sich aus unserer gültigen Betriebserlaubnis. Unserer Struktur- und Prozessqualität für die Leistungen im Bereich der sozialpädagogischen Wohngruppen widerspiegelt sich in den Punkten B.1. bis B.3. dieser Beschreibung. Im Bezug auf die Ergebnisqualität wird den Jugendämtern jährlich ein Qualitätsbericht auf der Grundlage der gültigen Qualitätsentwicklungsvereinbarung vorgelegt. Die Qualität und die Quantität der Leistungen sind abhängig von der Auslastung der Einrichtung und den damit verfügbaren Ressourcen.

Die Kindervilla verfügt über ein eigenes Qualitätsmanagement mit Qualitätsbeauftragtem und regelmäßigen Qualitätszirkeln mit dem Anliegen zur stetigen Verbesserung unserer Leistungen. Unser Organisationshandbuch fasst Struktur- Prozess- und Ergebnisqualität zusammen, beschreibt Kernprozesse; interne und externe Standards; Verfahrensanweisungen, Ressourcen; Verantwortungen u.a.m..

Die regelmäßigen Befragungen der Betreuten, ihrer Sorgeberechtigten; der Jugendämter und Ehemaliger dient in der Auswertung ebenfalls der Qualitätsentwicklung der Kindervilla.

Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung unserer Qualität sind :

- * dezentrale Arbeitsweise, Autonomie der Gruppen, eigene Gruppenleitung
- * spezifische qualitätsorientierte Ausrichtung des Trägers und Leistungsorientierung
- * interner Beratung, Koordination, Dienstübergaben;
- * Standards für Elternarbeit u. Kooperation mit Schule; Verfahrensvorgaben für Schlüsselprozesse
- * wöchentliche Teambesprechungen i.d.R. in der Schulzeit,
- * regelmäßige Dienstbesprechungen der Gesamteinrichtung;
- * fallbezogene, Teamsupervision (ca. 7 Veranstaltungen je WG mit externer Fachkraft);
- * regelmäßige, interne und externe Weiterbildung (je Mitarbeiter ca. 4 Tage /Jahr);
- * Kooperation mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen und externen Fachkräften;
- * interner Arbeitsgruppentätigkeit zu Fachfragen / Qualitätszirkel
- * Anleitung und Beratung über den Paritätischen Thüringen; Bereitstellung von Fachliteratur

Die sozialpädagogische Prozessqualität wird gesichert und entwickelt durch:

- * fachliche Vorbereitung; Mitwirkung und Umsetzung von Hilfeplanung bei aktiver Einbeziehung des jungen Menschen;
- * die einrichtungsspezifische, schriftliche Erziehungsplanung, die der individuellen, kontinuierlichen Gestaltung päd. Prozesse u. der Ergebnis- und Entwicklungsprüfung dienen,
- * Dokumentation der Hilfeverläufe in internen Entwicklungsberichten
- * weitere Dokumentationsformen (Kinderakten, Dienstbuch, Pädagogisches Tagebuch; Nachweise zur Gesundheitsfürsorge;)

Wesentlich für die Prozessbegleitung und Hilfeoptimierung ist eine partnerschaftliche und faire Zusammenarbeit mit den Jugendämtern im Sinne der jungen Menschen auf Augenhöhe. Das örtlichen Jugendamt Iilm- Kreis verfügt über die Standards für Hilfen zur Erziehung.

Die Wirksamkeit und der Erfolg und somit auch die Kosten für die Gesellschaft werden wesentlich davon bestimmt, dass Hilfen zur Erziehung rechtzeitig und bedarfsgerecht gewährt werden.

C. Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen

In Abstimmung mit dem jeweiligen Sozialarbeiter(In) im Jugendamt sind im Bedarfsfall zeitnah und konkret folgende zusätzlichen individuellen Erziehungsleistungen in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden erforderlichen Personal - und Sachressourcen auf der Basis von Fachleistungsstunden möglich:.

- a) Nachbetreuung bei Übergängen in Eigenständigkeit bzw. bei Rückkehr in Herkunftsfamilie; Erziehungsbeistand / Betreuungshelfer (nach §§ 30 ; 41 / 3 SGB VIII)
- b) zeitlich befristete, intensivere pädagogische Leistungen im Einzelfall mit Ziel der perspektivischen Einordnung in den Rahmen der Grundleistungen (insbesondere in Krisenfällen oder bei Hilfen gem. §35a SGB VIII)
- c) im Ausnahmefall bei besonderer Eignung unserer Hilfen - Inobhutnahme bei den entsprechenden örtlichen und personellen Möglichkeiten (nach § 42 SGB VIII)
- d) in Abstimmung mit dem Jugendamt und der individuellen Hilfeplanung sind auch andere flexible Hilfsangebote nach § 27 SGB VIII möglich
- e) Fahrdienste bei notwendiger schulischer Anbindung außerhalb unseres Schulbereiches
- f) Regelangebot überschreitende Angebote u.a. in den Bereichen Gesundheitsförderung; Elternarbeit; schulische Förderung (s.C.1.); Begleitung zu externen Fachkräften (s. B.3.)

D.1. Besonderheit – Schulprojekt „Neustart“

Schulprojektes „Neustart,, eine Kurzbeschreibung

„Die kleine - besondere Schule – mit der großen Wirkung“ ist ein Gemeinschaftswerk der Kindervilla Ilmtal e.V. Stadtilm und der Regelschule Stadtilm.

Unser Kooperationsprojekt ist ein ganz besonderes Schulangebot außerhalb der normalen Schule. Ende August 2007 eröffneten wir auf dem Grundstück der Griesheimer Wohngruppe das Angebot „Neustart“. Es dient jungen Menschen, die vorübergehend nicht in der Lage sind, den Anforderungen der vorhandenen örtlichen Schulen gerecht zu werden.

Ziel

ist die individuelle Förderung des schulischen Sozial - und Leistungsverhaltens mit der Maßgabe:

- kontinuierlicher Schulbesuch / (Schullust statt Schulfrust);
- Reintegration in die geeignete Schule / Klasse (3-Phasen-Integrationsprogramm);
- Vorbereitung auf den Schulabschluss (ggf. mit angepassten Anforderungen)

Zielgruppe

sind Jungen und Mädchen i.d.R. ab der Klasse 5, die in der „normalen Regel- oder Förderschule“ scheitern oder diese zurzeit nicht annehmen können. Das Angebot hat 6 Plätze.

Wir wollen:

- Schulmüdigkeit und Schulverweigerung vor der Verfestigung begegnen, oder
- nach langen Klinikaufhalten – Brücke zwischen Klinik und Schule sein,

Maßnahmen und Methoden

sind die enge Kooperation mit Herkunfts- u. Zielschule; den Fachkräften der Wohngruppen sowie

- die individuelle, erfolgs – und ressourcenorientierte Beschulung,
- Kleinstgruppen- und Einzelarbeit; auf der Grundlage individueller Förderprogramme,
- Erleben und Erlernen von Werten und Normen; wertschätzendes Miteinander;
- Mitbestimmung / Teilhabe / Eigenverantwortung / Selbstwertentwicklung

Die Beschulung erfolgt täglich von 08.00 Uhr – 13.00 Uhr (4 Tage Projekt / 1 Tag Regelschule)

Akteure

sind ein überschaubares Team von erfahrenen, engagierten Lehrern der Regelschule Stadtilm und einer Sozialpädagogin der Kindervilla. Projektleitung; Schulleitung und Jugendhilfeleitung arbeiten eng zusammen. Sonderpädagogische Fachberatung und Supervision ist begleitend im Projekt tätig.

Kosten

für Lehrkräfte und Sachaufwendungen entfallen, da das Projekt vom Schulamt und Schulverwaltungsamt unterstützt wird. Das Gebäude wird von der Kindervilla bereitgestellt. Die notwendige sozialpädagogische Begleitung erfordert je nach Einzelfall einen zusätzlichen Betreuungsaufwand der ggf. über Fachleistungsstunden zu vereinbaren ist.

Stadtilm, den

.....
Holger Spatz / Leiter der Kindervilla

Stand der Überarbeitung: 29.12.11